

BERNER OBERLÄNDER

BZBERNEROBERLAENDER.CH

und Oberländisches Volksblatt OV



Mehr Platz zum Schlafen und Essen

Doldenhorn-Hütte Die SAC-Sektion Emmental hat im Oberland Grosses vor: Sie will ihre Hütte für geschätzte 2,7 Millionen Franken erweitern und die Infrastruktur erneuern. **Seite 6**

Evi Allemanns Berner Bilanz

SP-Nachfolge Sie sass nicht nur lange im Nationalrat, sondern hat auch Exekutivverfahren. Was die Bundesratskandidatin in der Berner Regierung erreicht hat. **Seite 11**

ANZEIGE

NMS Bern

Bildung im Zentrum.



Infomorgen
Sa, 26.11.22

AZ Bern, Nr. 276 | Preis: CHF 4.90 (inkl. 2,5% MwSt.)

BERNER OBERLAND MEDIEN

Heute 1°/8°
Bei dichten Wolken kommt im Verlauf des Vormittags Regen auf.

Morgen 1°/7°
Der Samstag bringt hochnebelartige Wolken, die tagsüber auflockern.

Seite 33

Heute

«Schwierige» Ferien

Kiental Das Alpentheater zeigt in seinem Stück eindrücklich auf, wie schwierig «Alles-inklusive-Ferien» sein können. **Seite 4**

Flugplatz: Neue Zukunft

St. Stephan Der ehemalige Militärflugplatz soll in neue Hände kommen. Dabei mischt auch eine Familie mit. **Seite 5**

Bedingte Strafen

Moutier Das Regionalgericht Berner Jura-Seeland hat einen Vater und seine vier Söhne aus dem Balkan teilweise zu bedingten Strafen verurteilt. Sie sollen ihre Frauen schlecht behandelt haben. Für eine Verurteilung wegen Menschenhandels reichten die Beweise nicht. **Seite 9**

Was Sie wo finden

| | |
|--------------|-------|
| Unterhaltung | 29 |
| Forum | 31 |
| Agenda | 32 |
| Kinos | 33 |
| TV/Radio | 34/35 |

Anzeigen

| | |
|-----------------|----|
| Immobilienmarkt | 10 |
| Todesanzeigen | 16 |

Wie Sie uns erreichen

| | |
|---|--------------------------------------|
| Abo-Service | 0844 038 038 (Lokaltarif) |
| Anzeigen | 033 225 15 15 |
| Redaktion | 033 828 80 40 |
| Redaktions-Hotline (nur für aktuelle Ereignisse) | 033 225 15 77 redaktion-bo@bom.ch |

BERNER OBERLÄNDER



Ausgerechnet Embolo



Fussball-WM Die Schweizer Nati startet mit einem 1:0-Sieg gegen Kamerun in die WM. Ausgerechnet der gebürtige Kameruner Breel Embolo sorgte in der 48. Minute für die Entscheidung. (mib) **Seite 19+20** Foto: Getty Images

So giftig sind behandelte Schindeln

Schindeldächer Giftige Substanzen machen imprägnierte Schindeln zu Sondermüll. Sie können das Trinkwasser verunreinigen.

Hans Peter Roth

Schindeln: ein traditionelles Handwerk zum Decken von Hausdächern und Aussenwänden. Vor allem auf dem Land werden bis heute zahlreiche Gebäude mit dem Naturmaterial aus Fichten- oder Lärchenholz gedeckt. Auch im Kanton Bern prägen Schindeldächer den Charakter der Landschaft und die Identität einer ganzen Region mit. Während Schindelholz früher gänzlich unbehandelt

blieb, werden heute teils auch imprägnierte Schindeln angeboten. Sie seien dauerhafter, lautet das Hauptargument. Doch Regen- und Schmelzwasser waschen einen gewissen Anteil der Imprägnierstoffe aus. Die teils toxischen Chemikalien gelangen in die Umwelt. Gerade im Umland von mit imprägniertem Material gedeckten Alpthütten könnten Giftstoffe auch in sensible Quellgebiete ausgewaschen werden, monieren Kritiker. **Seite 2**

Mitreden beim Thema Gemeindefinanzen

Region Es ist wieder Gemeindeversammlungssaison. Landauf, landab sitzen in diesen Wochen Dutzende bis Hunderte Bürgerinnen und Bürger zusammen, um unter anderem über das Budget und den Finanzplan ihrer Gemeinde zu befinden. Doch Hand aufs Herz? So richtig den Durch-

blick haben die wenigsten, wenn die Rede ist von Bilanzüberschuss, HRM2, Spezialfinanzierungen oder Cashflow. Deshalb schafft diese Zeitung nun Abhilfe: Eine Expertin und zwei Experten erklären, welche Begriffe bei den Gemeindefinanzen was bedeuten. (maz) **Seiten 3**

Wegen Mitholz-Plänen verurteilt

Gericht Ein über 80-jähriger Mann ist wegen versuchter Nötigung verurteilt worden. Er hatte Pläne von militärischen Anlagen privat archiviert und sie der Armasuisse übergeben wollen. Weil er aber dort auf keine offenen Ohren stiess, drohte er mit dem Gang an die Öffentlichkeit. Das brachte ihm zwar die erwünschte Aufmerksamkeit der Armee, aber auch die Verurteilung ein. (rei) **Seite 9**

Der Bund will in die Betten sehen

Sicherheit In welchen Fällen geht von Angestellten der Bundesverwaltung eine Gefahr aus? Mit einer Fachstelle versucht der Bund zu gewährleisten, dass nur loyale, unbescholtene Angestellte Umgang mit sensiblen Daten haben. Gestützt auf eine neue Verordnung sollen die Personenprüfer neu auch die Sexualität von Bundesangestellten und Armeeingehörigen ausleuchten. (red) **Seite 12**

ANZEIGE

Winter
Entdecken Sie schöne Ausflüge und kulinarische Köstlichkeiten für die Festtage. Jetzt in unserer Beilage.

Region

Angetroffen

Ein tierisches Gespann



Foto: Murielle Buchs

Doris und Willi Ehrsam «Saholy, Timbo, Platz!» Die beiden Hunde mögen ihrem Frauchen Doris Ehrsam nicht gehorchen. Lieber toben sie weiter in der Küche herum. «Wenn Besuch kommt, sind sie immer ganz aufgereggt», erklärt Willi Ehrsam und schaut zu, wie sie sich austoben. «Sie haben viel Kraft und viel Energie. Entlebucher Sennenhunde brauchen eine Aufgabe. Darum ziehen unsere ein Leiterwägeli.»

«Früher wurden die Entlebucher eingesetzt, um morgens und abends ein Wägeli mit der frischen Milch zur Käseerei zu führen», fährt Doris Ehrsam fort. «Mir kam die Idee, unsere Hunde genauso zu beschäftigen.» In Aeschried sind Ehrsams mit ihren Hunden inzwischen bekannt. «Im Sommer sind wir beim Wandern oder Spazieren anzutreffen», erzählt Willi Ehrsam. «Die Hunde lieben es.» Etliche Bilder im Haus des Ehepaars zeugen von den vielen gemeinsamen Ausflügen in der Region.

Bis vor kurzem waren Ehrsams mit drei Hunden unterwegs. «Leider verstarb am 15. Oktober unsere Rosa», sagt Doris Ehrsam traurig. «Sie durfte friedlich zu Hause einschlafen. Sie war schon 15-jährig.» Etwa einen Monat hätten ihre Gspändli Saholy und Timbo getrauert. «Jetzt ist wieder Alltag eingekehrt.»

Doris Ehrsam ist pensioniert, Willi Ehrsam arbeitet bis zu seiner Pensionierung im nächsten Sommer als Lokführer bei der BLS. In ihrer Freizeit bringt Doris Ehrsam den Hunden bei, wie sie das Ledergeschirr zu tragen haben und das Leiterwägeli ziehen. «Saholy – sie heisst inzwischen Saholy-Rosa als Erinnerung an unsere verstorbene Hündin – ist schon geübt. Timbo wird im kommenden Sommer zum ersten Mal das Wägeli ziehen.» Im Moment läuft der Welpen noch neben dem Wägeli her oder darf darauf mitfahren.

Auftritte hat das Ehepaar Ehrsam mit seinen Hunden an Alpabzügen, 1. August-Feiern oder Jodlerfesten in der ganzen Schweiz. Doch jetzt ist erst mal Winterpause angesagt. Im Frühling gehts dann wieder richtig los. «Am Eidgenössischen Jodlerfest in Zug im nächsten Juni werden Saholy und Timbo zum ersten Mal im Doppelgespann ziehen», freut sich Willi Ehrsam. «Das Doppelgespann der beiden Entlebucher ist schweizweit einzigartig.»

Murielle Buchs

Sondermüll auf dem Alphüttendach?

Schindeldächer Imprägnierte Schindeln leben länger. Damit werben gewisse Hersteller, auch im Oberland. Doch giftige Substanzen machen das Holz zu Sondermüll. Sie können das Trinkwasser verunreinigen.

Hans Peter Roth

«Von der stehenden Tanne bis aufs Dach»: Die Mösching Forst GmbH in Gstaad gehört zu jenen Unternehmen im Berner Oberland, die Dächer mit Schindeln decken. «Die Schindelproduktion ist ein traditionelles Handwerk, wobei jeder Schritt, inklusive das Aufnageln der Schindeln aufs Dach, von uns durchgeführt wird», steht auf der Firmenwebsite. Eines der Angebote des innovativen Holzunternehmens: imprägnierte Schindeln.

Dafür – und generell für die Holzbehandlung – hat das Unternehmen unlängst eine Vakuumdruckimprägnier-Anlage in Betrieb genommen. Eine kostspielige Investition. Das Verfahren «mit Metallsalzen verhindert Fäulnis und schützt das Holz zuverlässig vor holzerstörenden Schädlingen», heisst es. Dazu werde «die Lebensdauer des Holzes 3- bis 5-mal verlängert». Doch obschon der Einsatz der Schutzmittel nach Zulassung und Richtlinien des Bundesamtes für Umwelt erfolgt: Offenbar hat das Verfahren eine problematische Kehrseite.

«Keine gute Idee»

«Imprägnierte Schindeln sind keine gute Idee», sagt etwa Michel Bhend vom Fonds Landschaft Schweiz (FLS, siehe auch Infobox) auf Anfrage. «Schindeldächer mit behandeltem Schindelholz werden deshalb vom FLS finanziell nicht unterstützt.» Denn behandelte Schindeln seien kein echtes Naturprodukt mehr. «Und sie müssen nach Erreichen der Lebensdauer als Sondermüll entsorgt werden.»

Unter anderem sieht Bhend als weitere Problematik die Wasserversorgung auf den Alpen, wo Alphütten nicht selten mit Schindeln gedeckt sind: «Wegen ausgewaschener Schadstoffe kann das Dachwasser von behandelten Schindeldächern, etwa zum Tränken von Tieren, nicht verwendet werden.»

Dachwasser wird wichtiger

«Das kann ich bekräftigen», sagt Marcel Brand, Schindelmacher aus Spiez. Der in Launenen aufgewachsene Dachdecker findet es «kurios, ausgesuchtes Bergfichtenholz, das nach Möglichkeit noch im guten Mond geschlagen wird, um beste Holzschindeln herzustellen, anschliessend mit Gift zu tränken und damit Sondermüll zu produzieren». Brand empfindet dies als «krassen Widerspruch zum traditionellen Handwerk». Gerade im vergan-

FLS fördert Schindeldächer

Der Fonds Landschaft Schweiz (FLS) fördert seit gut 25 Jahren die Sanierung von Schindeldächern auf Alphütten. Er tut das auch im Berner Oberland. «Unter den Schwerpunkten finden sich beispielsweise die Regionen Adelboden, Grindelwald oder Meiringen», sagt Michel Bhend. Er ist wissenschaftlicher Mitarbeiter des FLS. «Die typischen Schindeldächer prägen den Charakter der Landschaft und die Identität einer ganzen Region», sagt Bhend gegenüber dieser Zeitung. (hpr)



Imprägnieren oder nicht? Die frisch mit unbehandelten Schipfen eingedekte Chumliihütte im Gantrischgebiet. Das ersetzte unbehandelte Schipfendach hielt gemäss Dachdecker Marcel Brand zuvor fast 65 Jahre. Foto: PD/Marcel Brand

genen Extremsommer habe er verschiedentlich beobachtet, wie sogar mit Helikoptern Wasser für die Viehtränken auf Alpen transportiert werden müssen.

Künftig würden für die Alp-sommerung Zisternen und Dachflächen als Regenwassersammler immer wichtiger, ist der Dachdecker überzeugt. «Doch bei der Verwendung von imprägniertem Schindelholz darf das kostbare Dachwasser nicht mehr verwendet werden.» Mehr noch: «Das verunreinigte Wasser kann sensible Quellgebiete auf betroffenen Alpen kontaminieren.»

«Fixierung» entscheidend

Benjamin Mösching, Geschäftsführer von Mösching Forst, antwortet nicht direkt auf die Bedenken. Er holt aber eine Stellungnahme bei Dynasol ein, einer Firma, die auch seinen Betrieb mit Holzimprägnierungsmitteln beliefert. «Alle Holzschutzmittel werden vor ihrer Marktfähigkeit einer umfassenden Prüfung durch die europäischen bzw. nationalen Behörden unterzogen», schreibt Ridvan Toprak, technischer Berater der Dynasol GmbH. «Diese Untersu-

«Behandelte Schindeln müssen nach Erreichen der Lebensdauer als Sondermüll entsorgt werden.»

Marcel Bhend,
Fonds Landschaft Schweiz (FLS)

chungen bewerten die Wirksamkeit sowie toxikologische und ökotoxikologische Aspekte, wie zum Beispiel die Auswaschung der Wirkstoffe aus dem Holz und deren Einfluss auf die Umwelt.»

Bei der Prüfung und der daraus folgenden Zulassung von Holzschutzmitteln sei es «nicht relevant, ob das imprägnierte Holz im alpinen, ländlichen oder urbanen Raum verbaut wird», so Toprak weiter. Entscheidend sei vielmehr die «Fixierung», das heisst die Bindung der in den modernen Holzschutzmitteln enthaltenen Wirkstoffe im behandelten Holz, damit deren Chemikalien nicht ausgewaschen werden können. Mit anderen Worten: je besser die Fixierung, desto kleiner das Risiko des Auswaschens giftiger Substanzen.

Ausgewaschene Chemikalien

Konkret auf das auch von Dynasol vertriebene und von Mösching Forst verwendete Holzimprägnierungsmittel Impralit angefragt, antwortet das kantonale Amt für Wasser und Abfall (AWA) wie folgt: «Oft enthalten diese Mittel Borsäure, aber auch Kupfer-Salze und eigentlich im-

mer klassische Fungizide und Insektizide auf chemischer Basis.» Sie sollten selbstfixierend sein, mit der damit verbundenen Fixierzeit, die eingehalten werden müsse. «Es ist aber auch klar, dass trotzdem eine gewisse Menge ausblutet und mit dem Regenwasser von den Schindeln in die Umwelt gelangt.»

Fazit des AWA: «Handelsprodukte wie imprägniertes Holz, selbst wenn sie mit Bioziden behandelt sind, sind grundsätzlich frei verwendbar. Für Tiere ist jedoch von einem Konsum des Regenwassers, das von Dächern mit behandelten Schindeln gesammelt wird, aus vorsorglichen Gründen sicher abzuraten.»

Und wie steht es um die Lebensdauer von Schindeln und Schipfen, die gemäss Mösching Forst mit Imprägnierung «3- bis 5-mal verlängert» wird? «Diese benötigen keinerlei Imprägnierungsmittel oder andere Chemikalien», antwortet Dachdecker und Schindelmacher Marcel Brand: «Ein traditionell gedecktes, unbehandeltes Schipfendach aus Fichtenholz hält je nach Dachneigung und Standort gut und gern 30 bis 50 Jahre. Oder noch länger.»



Das frisch mit unbehandelten Schipfen eingedekte Jagdschlössli Lattigen. Foto: Hans Peter Roth



Soll man Schindeln behandeln oder nicht? Die Meinungen gehen in dieser Frage auseinander. Foto: Hans Peter Roth